



Schützenfest der Blauen Kittel vom 4. bis 6. Juli 2026



Liebe Schützenbrüder und -schwestern, liebe Bewohner des Kirchspiels Oberhundem, liebe Freunde des Schützenvereins, liebe Gäste aus Nah und Fern. Nach dem überragenden Jubiläumsschützenfest im vergangenen Jahr, 3 neuen Majestäten und vielen auswärtigen Gästen freut man sich bei den „Blaukitteln“ sowie den Einwohnern des Kirchspiels Oberhundem auf das nächste bevorstehende Hochfest.

Zu Beginn am Samstag, den 04. Juli, treten die Schützen um 16.30 Uhr in der Dorfmitte an, um dann zur Kirche zu marschieren. Hier beginnt um 17.00 Uhr die Schützenmesse. Im Anschluss wird am Ehrenmal der Gefallenen und Vermissten gedacht. Ab 19.00 Uhr begrüßen wir dann unsere befreundeten Schützenvereine sowie alle Gäste in der festlich geschmückten Dorfgemeinschaftshalle. Danach ist die Tanzfläche zum Schützenball freigegeben. Sollte die deutsche Fußballnationalmannschaft das Achtelfinalspiel bei der Weltmeisterschaft erreichen

und an einem unserer Festtage dieses Spiel stattfinden, so werden wir die Möglichkeit des Public-Viewings anbieten. Hierüber gibt es zeitnahe Informationen, da bei Redaktionsschluss der genaue Termin noch nicht feststand.

Der Sonntag beginnt wie gewohnt mit dem Platzkonzert um 11.00 Uhr in der Dorfmitte. Der Musikverein Neuenkleusheim unter der Leitung von Sören Wehn – seit 2024 wieder unsere Festmusik – wird sicherlich für eine begeisterte Stimmung rund um den Gasthof „Zu den Linden“ sorgen.

Unter dem Kommando unseres Hauptmannes Stefan Jung setzt sich dann um 15.00 Uhr der große Festzug in Bewegung. Unser Kaiserpaar Michael und Sabine Hochstein, unser Königspaar Marco und Anna Montrone, unser Jungkönigspaar Paul Fischer und Franziska Ramm sowie unser Kinderkönigspaar Anton Brüggemann und Hilda Montrone können dann noch einmal vom Publikum bejubelt

und gefeiert werden. In der bestimmt wieder gut gefüllten Halle werden wir dann unseren Jubilaren und unseren Jubelmajestäten ihre Ehrungen und Präsente überreichen und sie gebührend feiern. Um 18.00 Uhr findet für unsere kleinen Besucher natürlich wieder der Kindertanz statt und um 20.00 Uhr wird dann traditionell der Schützenball mit der Königspolnaise eingeleitet.

Bevor sich am Montagmorgen um 09.00 Uhr der Schützenzug in Richtung Vogelstange bewegt, haben alle Königsanwärter und Frühaufsteher wieder die Möglichkeit, sich ab 08.00 Uhr beim Schützenfrühstück im Gasthof „Zu den Linden“ zu stärken und die ersten beiden Tage schon mal Revue passieren zu lassen. Hier liegen auch für die Schützen und Jungschützen die Schießlisten zur Eintragung bereit. Nach einem hoffentlich wieder spannenden Wettkampf an der Vogelstange werden dort dann die neuen Majestäten proklamiert, um dann anschließend beim legendären Frühschoppen in der

Gemeinschaftshalle frenetisch vom Schützenvolk gefeiert zu werden. Um 16.30 Uhr können sich unsere neuen Regentenpaare mit ihren Hoftischen im großen Festzug feierlich präsentieren. Nach dem Kindertanz um 18.00 Uhr bilden dann der Königstanz sowie der Ausmarsch und das Wegbringen der Fahne nochmals sehenswerte Höhepunkte. Schlussendlich wird dann noch bis in die frühen Morgenstunden getanzt und gefeiert, bevor das diesjährige „Fest der Blauen Kittel“ ausklingt und endet.

Anmerkung: Auch in diesem Jahr wird die Bezahlung der Getränke mit Wertmarken erfolgen, die an allen Schützenfesttagen sowie am Freitag vor dem Fest zwischen 16.00 und 18.00 Uhr sowohl bar als auch mit EC-Karte käuflich zu erwerben sind. Außerdem kann für das Mittagsbuffet am Montag eine Essensmarke erworben werden. (Christian Assmann)

DER ORTSVORSTEHER INFORMIERT

Liebe Nachbarinnen und Nachbarn, an dieser Stelle werde ich immer mal wieder Themen ansprechen, die für unsere Orte von Interesse sind, und auch immer wieder DANKE sagen!



Impressum
Nigges iut diam Duarepe

Herausgeber:
Ortsarchiv Oberhundem e. V.

Zusammenstellung und Bearbeitung:
Jürgen Schmidt,
Kreuzweg 20, 57399 Kirchhundem
e-mail:
schmidt.juergen.7870@gmail.com

Bankverbindung:
Volksbank Sauerland eG
BIC GENODEM1SMA
IBAN DE75 4606 2817 0710 8065 00

Layout:
Werner Arens,
lummelgrafix

Druck:
Druckerei Nübold, Lennestadt

Anzeigenpreise:
1/8 Seite: 50,00 Euro
1/4 Seite: 75,00 Euro
1/2 Seite: 100,00 Euro
1/1 Seite: 150,00 Euro

Nächste Ausgabe IV. Quartal 2026
Erscheinungstermin: 24.09.2026
Redaktionsschluss: 10.09.2026

Landgasthaus Lennepervührt

Wie geht es denn jetzt weiter bei Bugges? Anja und Andreas haben mir ihr neues Hotelkonzept vorgestellt. Mit Theresa Brüggemann steigt die nächste Generation aktiv in den Familienbetrieb ein. Damit ist auch ein Wechsel in der Ausrichtung des Betriebes verbunden.

Hotelgäste und das Restaurant

Der Fokus liegt künftig noch stärker auf den Hotelgästen und einem individuellen Aufenthaltserlebnis. Hierfür werden aktuell für die Hotelgäste neue Möglichkeiten zur flexiblen Selbstversorgung, unabhängig von den „Restaurantzeiten für Hotelgäste“, geschaffen. Nach einem Umbau steht im Hotel dann zukünftig ein moderner, gemütlicher Aufenthaltsbereich mit einer kleinen, sogenannten „Trustbar“ zur Verfügung. Dort finden sich Kühlschränke mit Getränken, ein Kaffeeautomat, eine Auswahl an kleinen Snacks sowie Verpflegungsmöglichkeiten zur eigenständigen Nutzung.

Nicht-Hotelgäste und das Restaurant

Für die Tagesgäste des Restaurants, also die, die nur Speisen möchten, wird es auch weiterhin diese Möglichkeit geben, allerdings nur sonntags. Am Sonntagmittag bleibt das à-la-carte-Restaurant vorerst von 11:30 Uhr bis 13:30 Uhr auch weiterhin für externe Gäste geöffnet. Eine frühzeitige Reservierung wird empfohlen.

Vom 16.07. bis 05.08.2026 sind zunächst Betriebsferien. Ab 06.08.2026 startet dann das neue Hotelkonzept.

Aufstieg in die Kreisliga A

Herzlichen Glückwunsch an die SG Saalhausen/Oberhundem und damit an unseren TV Oberhundem 1907 e.V. zum Aufstieg der 1. Mannschaft in die Kreisklasse A. Ein schöner Erfolg als Zusammenspiel von Mannschaft, Trainern, Vorstand und Verein. Wie gut, dass im Vorfeld schon die Weichen für die Erneuerung des Kunstrasenplatzes in Oberhundem gestellt wurden. Ich habe immer an Oberhundem als den Luftkurort des erfolgreichen Sports geglaubt! Es gilt gerade jetzt noch mehr: Es wird noch Geld für den neuen Platz benötigt. Auch das Public-Viewing aller WM-Spiele der deutschen Nationalmannschaft im Clubheim unterstützt den Verein.

Schützenfest der Blauen Kittel

Vom 04.07. bis 06.07.2026 ist es wieder so weit, das Fest der Feste startet wieder durch in Oberhundem. Ehrlich: Schon wieder ein Jahr vorbei? Die Zeit scheint immer schneller zu laufen. Ich wünsche dem Schützenfest einen guten und friedlichen Verlauf, möge es an die Erfolge der Vorjahre anknüpfen. Einen herzlichen Dank an die vielen helfenden Hände und dem RICHTIGEN ein gutes Auge, eine ruhige Hand und einen sicheren Schuss zur Königswürde!

Terminhinweise

29. August 2026: „Eine große Nachtmusik in der Adolfsburg“: eine Veranstaltung der Musikschule Lennestadt-Kirchhundem mit viel Musik, Essen und Getränken

13. September 2026: „Tag des offenen Denkmals in der Adolfsburg“ mit Führungen, buntem Programm, Essen und Getränken

In diesem Jahr feiert der Kath. Kindergarten St. Lambertus Oberhundem sein 50-jähriges Jubiläum. Die Planungen zu den Feierlichkeiten sind angelaufen und ein Termin wird noch bekanntgegeben.

Ihr/Euer
Peter Meyer

Vereinsmeisterschaften der DLRG Oberhundem und Lennestadt

Schwimmer und Rettungsschwimmer stellen ihre Fähigkeiten unter Beweis

Am 9. Mai fanden im Bad am Rothaarsteig die gemeinsamen Vereinsmeisterschaften der DLRG-Ortsgruppen Oberhundem und Lennestadt statt. Rund 60 Teilnehmerinnen und Teilnehmer gingen dabei an den Start und sorgten für einen spannenden Wettkampftag voller sportlicher Leistungen und guter Gemeinschaft.

Von den jüngsten Nichtschwimmern bis hin zu den erfahrenen jugendlichen und erwachsenen Rettungsschwimmern waren alle Altersgruppen vertreten. Während die Kleinsten im brusttiefen

Wasser verschiedene altersgerechte Disziplinen meisterten und ihr Können unter Beweis stellten, kämpften die älteren Teilnehmer in Schwimm- und Rettungsschwimmdisziplinen um die besten Platzierungen.

Besonders erfreulich war die große Beteiligung über alle Altersklassen hinweg, die einmal mehr die erfolgreiche Nachwuchsarbeit der beiden Ortsgruppen widerspiegelt.

Am Abend fand die Siegerehrung statt. Die erfolgreichen Teilnehmer wurden mit Urkunden, Medaillen und Preisen ausgezeichnet. Dabei

standen nicht nur die Platzierungen im Mittelpunkt, sondern auch die Anerkennung für den gezeigten Einsatz und den sportlichen Ehrgeiz aller Starter.

Nach der Siegerehrung der erfolgreichen Schwimmerinnen und Schwimmer standen noch weitere Mitglieder der Ortsgruppe Oberhundem im Mittelpunkt. So erhielten die frisch gebackenen Rettungsschwimmer ihre Abzeichen. Zudem wurden einige Mitglieder für ihre jahrelange aktive ehrenamtliche Arbeit in der DLRG dankend geehrt.

Für das leibliche Wohl war ebenfalls bestens gesorgt. Dank der Unterstützung zahlreicher Eltern standen den ganzen Tag über Speisen und Getränke bereit, sodass sich Teilnehmer, Helfer und Gäste stärken konnten.

Die DLRG-Ortsgruppen Oberhundem und Lennestadt blicken auf eine rundum gelungene Veranstaltung zurück, die neben dem sportlichen Wettbewerb vor allem das Gemeinschaftsgefühl und die Freude am Schwimmen und Rettungssport in den Mittelpunkt stellte. (Theresa Kofmann)

„Sommerputz“ an der Gemeinschaftshalle



Am Samstag, dem 13. Juni, traf sich eine große Gruppe von Helfern aus unseren verschiedenen Vereinen, um die erforderlichen Mäh- und Ausputzarbeiten rund um die Gemeinschaftshalle vorzunehmen. Bei trockenem Wetter und angenehmen Temperaturen wurden um

08:00 Uhr morgens die vielen mitgebrachten orangefarbenen Motorgeräte angeworfen, und schon nach wenigen Stunden war mit vereinten Kräften die Arbeit erledigt. Die Uferflächen wurden gemäht, Sträucher zurückgeschnitten und die Plätze und Flächen von Unkraut befreit und somit gut

für das kommende Schützenfest vorbereitet. In der Halle selbst wurden noch einige technische Arbeiten durchgeführt, in Nebenräumen wurden neue Bewegungsmelder sowie moderne LED-Beleuchtung installiert.

Ein besonderer Dank gilt auch in diesem Jahr der großen Anzahl von Jungschützen, die mit beispielhaftem Einsatz die vielfältigen Arbeiten erledigten. Der Arbeitseinsatz klang mit einem Grillimbiss und mit kühlen Getränken aus. (Detlev Hellekes)

Jeder Mensch ist anders und verdient einen einzigartigen Abschied

02723-7197253
Tag & Nacht

BESTATTUNGEN

Richter

IHR BESTATTER IM RAUM KIRCHHUNDEM, LENNESTADT UND UMGEBUNG

INH. ANDRE RICHTER
BÖMINGHAUSEN 1
57399 KIRCHHUNDEM

Schnupperprobe vom Musikverein



Der Musikverein Rinsecke-Oberhundem lädt alle musikinteressierten Kinder, Jugendlichen und Erwachsenen herzlich zur Schnupperprobe am 13. September 2026 ins Haus des Gastes in Oberhundem ein.

Von Holz- und Blechblasinstrumenten bis hin zum Schlagwerk können alle Instrumente eines modernen Blasorchesters ausprobiert werden. Die Musikerinnen und Musiker des Vereins stehen dabei mit Rat und Tat zur Seite und geben interessante Einblicke in die Welt der Musik. Egal ob Anfänger oder Wiedereinsteiger – jeder ist willkommen, die verschiedenen Instrumente kennenzulernen und erste eigene Töne zu spielen. Die Schnupperprobe bietet eine ideale Gelegenheit, den Musikverein und seine Gemeinschaft näher kennenzulernen.

Für das leibliche Wohl ist ebenfalls gesorgt: Bei Kaffee und Kuchen können die Besucherinnen und Besucher in gemütlicher Atmosphäre miteinander ins Gespräch kommen und mehr über das Vereinsleben erfahren. Der Musikverein Rinsecke-Oberhundem freut sich auf viele neugierige Gäste und einen musikalischen Nachmittag für die ganze Familie. (Christof Unterste)

Neues vom Backes



Nachdem in den kommenden Wochen die letzten Arbeiten im Innenbereich des Backes abgeschlossen werden, steht das Backes künftig auch für private Feiern und Vereinsveranstaltungen zur Verfügung. Das Ortsarchiv bietet Interessierten die Möglichkeit, das schicke Gebäude im Pastorsgarten anzumieten.

Ob für einen gemütlichen Abend mit dem Kegelclub oder Stammtisch – auch ohne Nutzung des Backofens – oder als Treffpunkt und Anlaufstelle bei größeren Veranstaltungen in der Oberhundemer Dorfmitte: Das Backes bietet vielfältige Nutzungsmöglichkeiten.

Interessierte können sich bei Fragen oder für weitere Informationen jederzeit an die bekannten Vorstandsmitglieder wenden. (Jürgen Schmidt)



Gemütlicher Abend im Backes

„Sammelbacken“

Am 28.08.2026

Der Backofen wird angeheizt und zum Backen von Brot, Pizza oder Gebäck bereitgestellt. Jeder kann seinen Teig mitbringen und backen. Details werden noch bekannt gegeben.



"Gute Mucke, nette Leute und kühles Bier"

Am 11. April fand die Rocktime in Oberhundem statt. Rund 350 Leute fanden den Weg in die Dorfgemeinschaftshalle, damit wurden unsere Erwartungen übertroffen. Im Spätsommer 2025 entstand die Idee, nach 24 Jahren nochmal eine Rocktime zu veranstalten. Innerhalb kurzer Zeit waren ein paar WhatsApp-Anfragen abgesetzt und das Orgateam stand fest. Zusammen mit den Helfern am Veranstaltungabend wurde es dann eine rundum gelungene Party. Über den Erlös von 5000 EUR konnten sich drei Institutionen in Form einer Spende freuen.



Die Spendeneempfänger: Förderverein Kindergarten, Helfer vor Ort im oberen Hundental und Bad am Rothaarsteig



Weitere Details, Fotos und ein Video von der Party auf der website www.oberhundem-das-dorf.de.



Werner Arens / Fotos: Frank Kassburg

Vergessene Orte im Kirchspiel – Teil 9

„Die Villa Steinmüller“



Zwischen den bewaldeten Höhenzügen der Rüspe entstand unweit des Burgkopfs zu Anfang des 20. Jahrhunderts ein außergewöhnlicher Ort, der bis heute eng mit dem Namen Steinmüller verbunden ist. Was zunächst als schlichtes Jagdhaus gedacht war, entwickelte sich im Laufe der Jahrzehnte zu einem weit bekannten Anwesen mit wechselvoller Geschichte – als privater Rückzugsort eines Industriellen, später als Werkserholungsheim und schließlich als anthroposophisches Studienhaus.

Im Mai 1911 lagen die fertigen Bauzeichnungen für ein größeres Jagdhaus in der Rüspe vor. Bauherr war der Gummersbacher Unternehmer Dr.-Ing. Lebrecht Steinmüller, Mitinhaber der bedeutenden Kessel- und Maschinenbaufirma L. & C. Steinmüller, die zu diesem Zeitpunkt bereits mehr als 650 Mitarbeiter beschäftigte. Der Industrielle verband mit dem Bau jedoch weit mehr als nur jagdliche Interessen. Bereits einige Jahre zuvor hatte sich Steinmüller regelmäßig in der Rüspe aufgehalten, bei „Mutter Anna“ (Gastwirtschaft Reichling) übernachtet, seiner Leidenschaft für die Jagd nachgegangen und erste Grundstückskäufe verhandelt. In der abgeschiedenen Landschaft fand er schließlich genau das, wonach er gesucht hatte: Ruhe, Natur und Erholung fernab des hektischen Industriealltags.

Das ursprüngliche Jagdhaus wurde schon bald erweitert, da Steinmüller nicht nur zu gesellschaftlichen Jagden einlud, sondern in der Rüspe auch wichtige Besprechungen mit Geschäftspartnern führte. Bereits 1919 kamen zusätzliche Zimmer und ein zum Garten ausgerichteter großer Freisitz hinzu. Wenige Jahre später folgten eine offene Gartenhalle sowie eine großzügige Terrasse, die sich harmonisch in die Landschaft einfügte. In der Halle befand sich zunächst ein Springbrunnen, später ein aufwendig gestaltetes Aquarium mit seltenen Fischen. Rund um das Haus entstand eine parkähnliche Gartenanlage mit Wasserbecken, exotischen Baumarten und Ziergehölzen, die bald als Sehenswürdigkeit viele Wanderer anzog.

Auch technisch war das Anwesen seiner Zeit weit voraus. Steinmüller ließ eine eigene elektrische Stromversorgung installieren. Eine Turbine mit angeschlossener Lichtmaschine versorgte das Haus mit Gleichstrom; überschüssige Energie wurde in Akkumulatoren gespeichert. Selbst für das große Aquarium bestand eine ausgeklügelte Wasserumwälzung mit Frostschutzanlage. Die technische Ausstattung spiegelte den Erfindergeist des Industriellen wider, der als einer der bedeutendsten Ingenieure seiner Zeit galt.

Besonders eng verbunden war Steinmüller jedoch der Jagd. Seit 1910 arrondierte er durch Kauf und Pacht ein großes Hochwildrevier, das schließlich mehr als 2.000 Hektar umfasste. Mit großem finanziellem Aufwand entstanden Pirschwege, Kanzeln, Futterplätze und Salzlecken. Zeitgenossen bezeichneten ihn später als „Hirschvater“ des Sauerlandes. Noch Jahrzehnte später erinnerte man sich an kapitale Hirsche wie den „Schwarzen vom Rümmler“, die in den Revieren der Rüspe heimisch waren. Steinmüller galt als leidenschaftlicher und zugleich gewissenhafter Waidmann, der die Hege des Wildes mit großer Ernsthaftigkeit betrieb.

Auch für die Menschen der Umgebung spielte das Anwesen eine wichtige Rolle. Während der wirtschaftlich schwierigen 20er und 30er Jahre beschäftigte Steinmüller zahlreiche Bewohner aus Rüspe und Oberhundem, die als Handwerker den Ausbau der Parkanlage und der Gebäude besorgten. Ebenso beschäftigte er Gärtner, Hauswirtschafterinnen und Berufsjäger wie Richard Stremmel, der viele Jahre auf dem Anwesen lebte.

Nach dem Tod Lebrecht Steinmüllers im November 1937 ging der Besitz an seinen Bruder Dr. Carl Hugo Steinmüller über. Während des Zweiten Weltkriegs und in den Jahren danach erlebte das Haus tiefgreifende Veränderungen. Die britische Militärregierung beschlagnahmte das Anwesen zeitweise als Offiziersheim. Ab 1949 wurde es schließlich als Werkserholungsheim der Firma Steinmüller genutzt. Viele Mitarbeiter verbrachten dort ihren

Urlaub oder Erholungsaufenthalte inmitten der sauerländischen Natur.

Mit den gesellschaftlichen Veränderungen der 1960er Jahre begann ein neues Kapitel in der Geschichte des Hauses. Die Tochter von Dr. C. H. Steinmüller, Frau Sprenger-Steinmüller, entschloss sich gemeinsam mit Unterstützern der anthroposophischen Bewegung, das Anwesen in eine Bildungs- und Begegnungsstätte umzuwandeln. Daraus entstand das „Studienhaus Rüspe“, das ab Ende der 1960er Jahre Seminare und Weiterbildungen auf anthroposophischer Grundlage anbot. Themen wie Waldorfpädagogik, biologisch-dynamische Landwirtschaft und



anthroposophische Medizin prägten bis in die 1990er-Jahre die Einrichtung als bundesweit bekanntes Zentrum anthroposophischer Erwachsenenbildung. Zu seinen besten Zeiten verfügte das Studienhaus über rund 85 Betten und bot jährlich etwa 200 Kurse, Seminare und Tagungen an.

Im Laufe der 2000er Jahre geriet die Einrichtung zunehmend in wirtschaftliche Schwierigkeiten. Die Nachfrage nach längeren Bildungs- und Begegnungsaufenthalten nahm spürbar ab, während gleichzeitig die Unterhaltungskosten für das weitläufige Gebäudeensemble stetig stiegen. Hinzu kamen erhebliche bauliche Probleme und ein wachsender Sanierungsbedarf, der schließlich 2013 zur Insolvenz des Trägervereins und zur endgültigen Schließung des Studienhauses führte.

Seitdem verfällt die einst renommierte Anlage zunehmend. Immer wieder berichteten regionale Medien über Einbrüche, Vandalismus und massive Beschädigungen an den Gebäuden. Das ehemalige Studienhaus entwickelte sich zu einem sogenannten „Lost Place“, der trotz Betretungsverbot regelmäßig von Neugierigen aufgesucht wird. Dabei gerät oft in Vergessenheit, dass hinter den verlassenen Mauern nicht nur ein leerstehendes Gebäude steht, sondern ein Ort voller Geschichte, Erinnerungen und kultureller Bedeutung.

Das Haus Steinmüller erzählt bis heute ein Stück Sauerländer Industrie-, Jagd- und Kulturgeschichte. Aus einem privaten Jagdhaus entstand über Jahrzehnte hinweg ein Ort der Begegnung, der Erholung und des geistigen Austauschs – eingebettet in die stille Landschaft der Rüspe. Gerade deshalb mahnt sein heutiger Zustand auch zu einem respektvollen Umgang mit historischem Eigentum. Verlassene Gebäude mögen faszinieren, doch mutwillige Zerstörung und unerlaubtes Betreten tragen dazu bei, dass unwiederbringliche Zeugnisse regionaler Geschichte für immer verloren gehen. (Tobias Mettbach)



Dr.-Ing. Lebrecht Steinmüller mit seinem besten Hirsch.

Wie war das damals?

Auszüge aus den Protokollbüchern und aus Zeitungsberichten

Vor 75 Jahren – 1951 Königspaar Franz & Ilse Beckmann



Das herrliche Wetter, es war bis jetzt der schönste und wärmste Tag des Jahres, trug wesentlich dazu bei, dass trotz der Heuernte die Festwiese an der Vogelstange die Menschen kaum fassen konnte. Besonders in der Nähe der Theke war kaum durchzukommen. Währenddessen aber wurde mit Kleinkaliberbüchsen eifrig um den Königstitel gerungen. Der Holzvogel schwankte lange, bis er schließlich nach dem Schuss des Schützenbruders Franz Beckmann kapitulierte. Unter begeisterten Rufen, besonders der Selbecker Schützen, und dem Tusch der Langeneier und Rinsecker Musikkapellen schritt der neue Schützenkönig Franz die schon hier und da wankende Front der Schützen zum ersten Male ab. Nach kurzem Mittagsschlaf – nicht alle kamen dazu – versammelte sich Jung und Alt, um am Festzuge teilzunehmen oder ihm zuzuschauen. König Franz, der seine Gemahlin Ilse zur Königin erkoren hatte, war mit seinem Hofstaat der Mittelpunkt des Zuges. Die farbenfrohen Dirndlkleider der Damen des Hofstaates und

auch der übrigen Teilnehmerinnen des Festes bildeten eine sinnvolle Ergänzung zu den blauen Kitteln der meisten Schützenbrüder. Nach dem humorvollen Parademarsch vor dem neuen König nahm das Fest seinen gewohnten Lauf. Schwerpunkte waren wie am Vortage das Tanzzelt und besonders die Theke. Zahlreiche Sommer- und Feriengäste fanden schnell Kontakt mit der einheimischen Bevölkerung. Erst die beginnende Morgendämmerung sah die letzten Besucher den Platz verlassen. Das zufällig entstandene Erbsensuppenessen am Dienstag scheint zu einer festen Einrichtung geworden zu sein, erspart sie doch mancher Hausfrau für diesen Tag das Essenkochen.

Für 75jährige Mitgliedschaft werden geehrt:
Assmann, Lambert (Erlhof), Hesse-Bäcker, Werner (Oberhundem)

Vor 70 Jahren – 1956 Königspaar Günter & Huberte Walter



Die Herzen unserer Schützen schlugen höher, als nach wochenlangem Dauerregen sich am Samstag unseres Festes strahlender Sonnenschein breit machte. Nun meinten die ersten Schützen, dass das erstmalig rund herum geschlossene Festzelt gar nicht nötig gewesen wäre (Anmerkung: Bis 1955 war die zum Schützenplatz gewandte Seite offen, so dass die Gäste dem Stechschritt-Vorbeimarsch zusehen konnten). Nach der Ehrung des 50jährigen Jubelkönigs Josef Rötz hatte unser neuer Schützenmarsch von Paul Hüttmann seine Premiere. Das erste Wecken fand Montagfrüh bereits inoffiziell um 5 Uhr durch Schnellfeuergewehrsralven an der Vogelstange statt. Wer weiß, vielleicht handelte es sich auch um die Abwehr eines Vergeltungsangriffes unseres östlichen Nachbarn (Milchenbach). Sogar die Polizei zeigte mit einem Peterwagen Präsenz, um den von Hubert Hüttmann hergestellten Vogel unter Aufsicht zur Vogelstange zu geleiten. Günter Walter war der Meisterschütze, der ihm den Gnadenschuss gab. Er nahm sich seine Huberte zur Königin. Somit war auch der Kampf um die Königseltern besiegelt. Emma und Hubert Hüttmann wurden ebenso begeistert gefeiert wie der Vizekönig Hans Tacke.

Für 70jährige Mitgliedschaft wird geehrt: Hochstein, Heinz (Oberhundem)

Vor 60 Jahren – 1966 Königspaar Klaus & Ursula Schmelter



Der Wettergott meinte es im Jahr 1966 nicht gut mit den Oberhundemer Blaukitteln. Bei Regen versammelten sich die Schützen auf der Streitwiese, um den Vogel von der blau-weiß gestrichenen Stange zu holen. Letztendlich war es Klaus "Hanimann" Schmelter, der ein glückliches Händchen bewies. An seiner Seite regierte seine Frau Ursula, geborene Schulte. Der Festzug am Nachmittag musste aufgrund des schlechten Wetters sogar gekürzt werden. Dennoch war die Beteiligung am Festzug sowie an den Festtagen sehr groß.

Für 60jährige Mitgliedschaft werden geehrt:
Haschen, Helmut (Oberhundem), Schmidt, Elmar (Oberhundem), Schöttes, Siegbert (Oberhundem), Tigges, Hubert (Rinsecke), Tillmann, Rudolf (Oberhundem), Wittstock, Jürgen (Rinsecke)

Vor 50 Jahren – 1976 Königspaar Rolf & Eva Hübner und Jungschützenkönigspaar Stefan Schöttes & Margit Dörrenbach



Im Jahr 1976 zeigte sich der Schützenverein Oberhundem erneut als lebendiger und traditionsbewusster Verein mit großer Beteiligung seiner Mitglieder. Bereits bei der Generalversammlung Anfang Februar wurde deutlich, welchen Stellenwert die „Blauen Kittel“ im Dorfleben einnahmen: Rund 200 der nahezu 500 Mitglieder waren zur Versammlung erschienen. Vorsitzender war damals Walter Brüggemann, der gemeinsam mit seinem Vorstand die Geschicke des Vereins leitete. Gleichzeitig blickte man stolz auf den erfolgreichen Schützenfestablauf des Vorjahres zurück. Der Verein beteiligte sich darüber hinaus auch an zahlreichen auswärtigen Festen, unter anderem in Milchenbach, Herdringen und beim 100-jährigen Jubiläum in Siedlinghausen. Das

Schützenfest selbst wurde vom 3. bis 5. Juli gefeiert und begann traditionell mit dem Fackelzug durch das Dorf sowie einem anschließenden Tanzabend. Am Sonntag standen das Platzkonzert, der große Festzug und die Gefallenen- und Ehrenabend auf dem Programm. Die musikalische Gestaltung übernahmen der Musikverein Neuenkleusheim, der Musikzug Rinsecke-Oberhundem sowie der Fanfarenzug Saalhausen. Im damaligen Protokoll betonte Schriftführer Gregor Brüggemann, dass die Schützenmesse am Montagmorgen um 7:45 Uhr nicht gut besucht war! (Was mag hierfür der Auslöser gewesen sein?)

Spannend verlief das Vogelschießen am Montagmorgen. Erst nach zweieinhalb Stunden und insgesamt 641 Schuss fiel der letzte Rest des Vogels. Neuer Schützenkönig wurde schließlich der 54-jährige Rolf Hübner. Der Gründer und Geschäftsführer der Gesellschaft für Gerätebau (GfG) erkor zu seiner Mitregentin Ehefrau Eva. Die große Zahl der Bewerber machte deutlich, wie begehrt die Königswürde im Verein war. Besonders bemerkenswert war, dass sich auch der sogenannte Joker des Stammtisches „Do leate se“ nicht durchsetzen konnte. Die Insignien errangen Alfons Heitshötter mit der Krone, Günter Lenneper mit dem Zepter und Hermann Unterste mit dem Reichsapfel. Bei den Jungschützen setzte sich der 22-jährige Stefan Schöttes durch, der gemeinsam mit Margit Dörrenbach, genannt Keller, das Jungkönigspaar bildete. Die Zeitungsberichte schilderten ein stimmungsvolles und gut besuchtes Fest. Für die passende musikalische Unterhaltung sorgten die Festmusik und die mitwirkenden Spielmanns- und Musikzüge während der Festmärsche. Den traditionellen Abschluss bildete am Dienstag das gemeinsame Erbsensuppenessen, das wie in jedem Jahr einen gemütlichen Ausklang des Oberhundemer Schützenfestes darstellte.

Für 50jährige Mitgliedschaft werden geehrt:

Beckmann, Hubertus (Garmisch-Partenkirchen), Hellekes, Hubertus (Stelborn), Kneer, Reinhard (Oberhundem), Schauerte, Thomas (Saalhausen), Schöttes, Udo (Oberhundem), Schulte-Schmelter, Martin (Oberhundem), Wiese, Hans-Theo (Rinsecke)

Vor 40 Jahren – 1986 Königspaar Bruno & Hildegard Krippendorf und Jungschützenkönigspaar Ingo Mönnig & Cornelia Lindemann

Am ersten Juliwochenende des Jahres 1986 feierte der Schützenverein Oberhundem wieder sein traditionelles „Fest der blauen Kittel“ in und an der Dorfgemeinschaftshalle. Bereits im Vorfeld berichteten die Zeitungen von den umfangreichen Vorbereitungen und der festlich geschmückten Halle, die erneut für ein farbenprächtiges Bild im Dorf sorgen sollte. Mit damals 583 Mitgliedern galt der Schützenverein als stärkster Verein in der Gemeinde Kirchhundem. Das Schützenfest begann am Samstagabend mit dem Treffen der Schützenbrüder in der Dorfmitte und dem anschließenden Schützenball. Im Rahmen der zuvor abgehaltenen Generalversammlung hatte der Verein einige Änderungen beschlossen: Der traditionelle Fackelzug wurde aufgrund der immer geringer werdenden Beteiligung abgeschafft. Die Gefallenenehrung am Ehrenmal wurde dagegen wieder fest in den Festzug am Sonntag integriert. Für die musikalische Gestaltung sorgten mehrere Musikvereine und Tambourcorps, darunter der Musikverein Neuenkleusheim, der Musikverein Saalhausen sowie die Tambourcorps aus Hofolpe und Meggen. Das Festprogramm bot neben den großen Festzügen auch Kinderfeste, Tanzveranstaltungen und das traditionelle Vogelschießen. Höhepunkt des Festes war das Königsschießen am Montagmorgen. Nach 212 Schuss errang der 29-jährige Maurer Bruno Krippendorf die Königswürde der „Blaukittel“. Zu seiner Mitregentin wählte er seine Ehefrau Hildegard. Das Zepter sicherte sich Franz-Josef Kleff, während Walter Wenning den Apfel errang. Beim Jungschützenwettbewerb setzte sich der 17-jährige Ingo Mönnig



aus Selbecke durch. Zu seiner Mitregentin erkor er sich die 16-jährige Cornelia Lindemann aus Schwartmecke.

Für 40jährige Mitgliedschaft werden geehrt:

Alexander, Michael (Serkenrode), Assmann, Hubertus (Oberhundem), Beckmann, Gregor (Werne), Biesewinkel, Guido (Oberhundem), Kneer, Martin (Schwartmecke), Kraume, Martin (Kirchhundem), Krippendorf, Uwe (Oberhundem), Krippendorf, Mathias (Schmallenberg), Lenneper, Michael (Oberhundem), Ludwig, Klaus (Selbecke), Sasse, Detlef (Oberhundem), Schmelter, Egbert (Oberhundem), Schulte, Guenter (Selbecke), Tigges, Stefan (Selbecke), Tigges, Gregor (Selbecke), Vente, Stefan (Oberhundem), Weschollek, Dirk (Oberhundem), Wittstock-Fretter, Jürgen (Rinsecke)

Vor 25 Jahren – 2001 Königspaar Markus Hoffmann & Yvonne Schütte und Jungschützenkönigspaar Elmar Kleffmann & Christina Hüttmann

Das Schützenfest 2001 der Oberhundemer Schützen stand ganz im Zeichen des kleinen Nachbarortes Rinsecke. Sowohl der neue Schützenkönig als auch der Jungschützenkönig kamen aus den Reihen des dortigen Königsclubs „Hast und Eile“ und sorgten damit für ein außergewöhnliches Ereignis in der Geschichte der „Blauen Kittel“. Neuer Schützenkönig wurde Markus Hoffmann. Der 31-jährige Kunststoffformer errang nach einem spannenden Vogelschießen mit dem 190. Schuss die Königswürde gegen zahlreiche Mitbewerber. Zu seiner Königin erwählte er Yvonne Schütte aus Saalhausen. Die Insignien sicherten sich Werner Müller (Apfel), Michael Sasse (Zepter) und Dirk Schmelter (Krone). Auch bei den Jungschützen ging der Titel nach Rinsecke: Elmar Kleffmann holte nach rund einer Stunde und mit dem 151. Schuss die letzten Reste des Vogels von der Stange. Der 21-jährige Metallarbeiter wählte Christina Hüttmann zu seiner Mitregentin. Die Insignien gingen an Thomas Tigges (Apfel), Sebastian Schäfer (Zepter) und Jens Kneer (Krone). Das gesamte Fest wurde von einer außergewöhnlich guten Stimmung geprägt. Über drei Tage hinweg feierten die Oberhundemer Schützen und ihre zahlreichen Gäste ein harmonisches und stimmungsvolles Schützenfest. Besonders die großen Festzüge mit mehreren hundert Schützen und zahlreichen Musikvereinen beeindruckten Besucher und Teilnehmer gleichermaßen. Auch der traditionelle Frühschoppen entwickelte sich erneut zu einem Höhepunkt des Festwochenendes. Die Festmesse in der Pfarrkirche St. Lambertus eröffnete das Schützenfest. In Predigt und Grußworten wurden insbesondere Werte wie Glaube, Heimat, Kameradschaft und Zusammenhalt hervorgehoben – Tugenden, die die „Blauen Kittel“ seit Generationen prägen. Im Rahmen des Festes wurden zudem zahlreiche Schützen für ihre langjährige Treue geehrt. Besonders hervorgehoben wurde Gustav Beckmann aus Selbecke, der für 70 Jahre Mitgliedschaft ausgezeichnet wurde. Das Schützenfest 2001 bleibt vielen Teilnehmern und Besuchern bis heute als ein Fest voller Freude, Kameradschaft und ausgelassener Stimmung in Erinnerung – und als das Jahr, in dem Rinsecke bei den „Blauen Kitteln“ die „erste Geige“ spielte.



(Tobias Mettbach)

Neues aus der Kafip

Im Mai fand die Maiandacht statt. Einige Frauen wanderten über den Berg Richtung Rinsecke, um zu Maria in der Kapelle zu beten. Anschließend gab es eine gemütliche Einkehr bei Kemmers.

Außerdem haben wir unser Kinderschützenfest gefeiert. Wegen schlechten Wetters wurde in die Dorfgemeinschaftshalle ausgewichen. Nach einem spannenden und fairen Kampf, mit unzähligen Mitstreiter/innen an der „Vogelstange“, brachte Anton Brüggemann den Vogel zu Fall und wurde unter großem Jubel der zahlreichen Gäste zum König erkoren. Seine Königin wurde Hilda Montrone, die damit in große Fußstapfen tritt.

Leider ist der Stammtisch im Burgkeller in letzter Zeit etwas in Vergessenheit geraten. Hier ist eure Meinung gefragt:



Möchtet ihr weiterhin alle zwei Monate zum gemütlichen Beisammensein zusammenkommen oder hat vielleicht jemand eine neue Idee? Wie ihr wisst, sind wir für alle Vorschläge offen. Meldet euch gerne jederzeit. Vielleicht beim nächsten Zusammenkommen im Burgkeller am 31. Juli. (Katja Epping)

Goldkommunion

Das Fest der Goldenen Kommunion wurde am Samstag, 11. April 2026, in Selbecke gefeiert. Am 25. April 1976 empfingen 29 Kinder in der St. Lambertus-Pfarrkirche zu Oberhundem durch Pastor Klein das Sakrament der 1. Heiligen Kommunion.

Der Einladung des von Anja Lennep-Führt, Cornelia Lücking und Andreas Schulte organisierten Treffens waren 18 der damaligen Erstkommunionkinder gefolgt. Die weiteste Anreise hatten Christian und Birgit Kleffmann aus dem 171 Kilometer entfernten Hanau. Nach einem Gottesdienst in der St. Agatha-Kapelle zu Selbecke, der von Dr. Markus Kneer zelebriert wurde, hatte man sich im Landhaus Lennep-Führt viel zu erzählen. (Dieter Dörrenbach)



Altes Schild in neuem Glanz

Nach dem Bau in den 80er Jahren hatte das Schild, welches damals von Heinz Hoffmann geschnitzt wurde, allen Besuchern und Gästen den Weg zu der damals noch unbekanntenen neuen Dorfgemeinschaftshalle gewiesen.

Nachdem das Schild in die Jahre gekommen war, wurde es abmontiert. Malermeister Olaf Tillmann hat nun in vielen ehrenamtlichen Stunden das Schild wieder auf Hochglanz gebracht. Das Holz wurde fachgerecht mit Holzschutz und neuer Farbe behandelt, die Abbildung der Halle wurde detailgetreu nachgezeichnet und fein ausgemalt.

Der Ortsverband Oberhundem bedankt sich ganz herzlich bei Olaf Tillmann, der das Schild nun wieder am alten Standort in der Dorfmitte aufgestellt hat. (Detlev Hellekes)

SG Saalhausen / Oberhundem feiert Aufstieg in die Kreisliga A

Was Anfang April selbst die kühnsten Optimisten, angesichts eines Rückstands von sieben Punkten auf den Aufstiegsplatz, nicht mehr zu hoffen gewagt hatten, ist am Pfingstmontag Realität geworden. Die I. Mannschaft der SG Saalhausen / Oberhundem hat den Aufstieg geschafft und spielt damit erstmals in dieser Konstellation in der Kreisliga A.

Eine unwahrscheinlich emotionale Saison, mit vielen dramatischen Spielverläufen, Trainerwechsel und einem gefühlt ständigen Auf und Ab, wurde so zu einem glücklichen, aber nicht unverdienten Ende gebracht.

Mannschaft, Trainer, Vorstände und natürlich die vielen treuen Fans, freuen sich auf die Herausforderung Kreisliga A. (Thomas Assmann)



Inliner-Geschicklichkeitslauf in Oberhundem – mittlerweile eine Tradition

Am Sonntag, den 12. Juli 2026, richtet der Skiclub Oberhundem wieder seine alljährliche Inliner-Veranstaltung auf der Hauptstraße mitten im Ort aus. An verschiedenen Stationen müssen die Teilnehmer im Kinder- und Jugendbereich ihre Geschicklichkeit auf Inlineskates auf die Probe stellen, unter anderem im Slalom, auf der Wippe, beim Übersteigen über Hindernisse oder beim Rückwärtsfahren. Wie bereits in den letzten Jahren ist ein Teilnehmerfeld im dreistelligen Bereich zu erwarten.



Nach dem Aufbau am Morgen ist der Start um 10:00 Uhr geplant mit der jüngsten Altersklasse. Gegen 13:30 Uhr gibt es die große Siegerehrung vor dem Hallenbad. Für das leibliche Wohl während des Rennens ist gesorgt. Es gibt auch in diesem Jahr wieder Currywurst und Kartoffeln aus der Pfanne, verschiedene Kuchen sowie Kaffee und kalte Getränke.

Rennen teilnehmen. Eine Anmeldung erfolgt über die Seite www.rennmeldung.de oder über Petra Weschollek (petra.weschollek@ski-club-oberhundem.de) bis Freitag, den 10.07.26.

Wie auch in den letzten Jahren werden für den Zeitraum der Veranstaltung von 8:00 Uhr bis 13:30 Uhr die Hauptstraße zwischen der Einfahrt vom Schloss und der Dorfmitte sowie die Rüsper Straße bis zur Einfahrt in die Graffenstraße gesperrt sein. Eine Umleitung ist ausgeschildert. Die Bäckerei Tröster ist in diesem Zeitraum nur fußläufig erreichbar. Der Skiclub Oberhundem hofft auf eine Vielzahl von Zuschauern zum Anfeuern entlang der Strecke! (Nils Herrmann)

Da es sich um ein offenes Rennen handelt, können alle interessierten Kinder, ob Mitglied im Skiclub oder nicht, an dem

Wir bedanken uns ganz herzlich, auch im Namen unserer Eltern, für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer

1. Heiligen Kommunion am 18.04.2026.

Ein besonderer Dank gilt Herrn Pastor Sanders, Frau Berels und allen, die uns begleitet und unsere Kommunionfeier mitgestaltet haben.

Die Kommunionkinder der Pfarrgemeinde
St. Lambertus Oberhundem

Ihr seid meine Freunde

Arne Schmelter Mira Bette Janne Schulte
Henri Siebert Mara Schauerte Valentin Krippendorf
Luzia Wiesehöfer Emil Drees

Quelle: Sauerlandkurier

Der Kriegerverein Oberhundem

Im Herbst des Jahres 1872 herrschte in Oberhundem noch die Erinnerung an den Deutsch-Französischen Krieg. Viele Männer des Dorfes hatten die Wirren der Kriegsjahre erlebt und wollten ihre Kameradschaft auch in Friedenszeiten bewahren. So trafen sich 35 Veteranen im Gasthof zur Post von Martin Schauerte und gründeten den Kriegerverein der Gemeinde Oberhundem. Zum ersten Präses wählten sie den angesehenen Gutsbesitzer Franz Anton Schmelzer.

Der neue Verein sollte die Liebe zu König und Vaterland fördern, die Kameradschaft pflegen und den verstorbenen Mitgliedern ein ehrenvolles Geleit zum Grab sichern. Einmal im Monat kamen die Mitglieder nach dem Gottesdienst zusammen, besprachen ihre Angelegenheiten und stärkten den Zusammenhalt. Besonders wichtig waren die jährlichen Kriegerfeste, die Ende Juni gefeiert wurden. Dann schmückten sich die Veteranen mit ihren Orden und Auszeichnungen, marschierten durch das Dorf und erinnerten an ihre gemeinsame Vergangenheit.

Mit den Jahren wuchs der Verein stetig. Neue Mitglieder traten bei, Vorstände wurden gewählt und die Feste entwickelten sich zu Höhepunkten des Dorflebens. Im Jahr 1901 entstand ein großes Gruppenfoto, auf dem sich 74 Mitglieder stolz und hoch dekoriert präsentieren. Es zeugt noch heute von der Bedeutung des Vereins für die Gemeinde.

Nach und nach rückten Krieger- und Schützenverein immer enger zusammen. Doch die Schrecken zweier Weltkriege veränderten die Einstellung vieler Menschen. Als der Zweite Weltkrieg beendet war, wurde der Kriegerverein aufgrund seiner militärischen Ausrichtung nicht wieder gegründet. Geblieben sind jedoch die Erinnerungen an eine Gemeinschaft, die über viele Jahrzehnte das gesellschaftliche Leben in Oberhundem geprägt hatte. (Tobias Mettbach)



Am 28. Mai cr. Nachmittags 4 Uhr wird die

Restauration

zu dem am 18. und 19. Juni stattfindenden

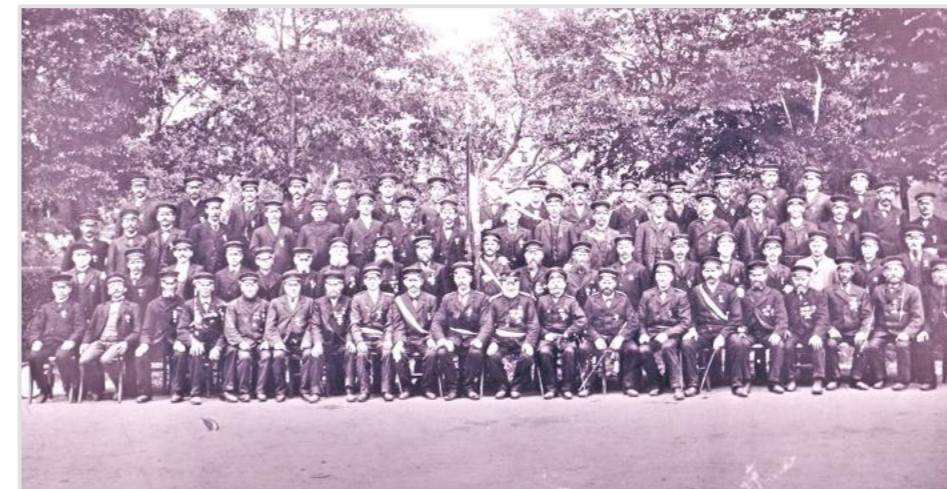
Kriegerfest

im Vereinslocale des Herrn **J. S. Nög** dahier öffentlich meistbietend verbungen, wozu Pachtlustige einlabet

Oberhundem, den 23. Mai 1876. 475.

Der Vorstand.

Quelle: Sauerländisches Volksblatt



Die diesjährige

Stiftungs-Feier

des Kriegervereins der Gemeinde
Oberhundem

beginnt am Sonntag den 17. d. Mts., Abends mit
Fackelzug.

Am 18. und 19., Nachmittags 1/2 3 Uhr
großer Festzug, nachher

BALL

in einem geräumigen Zelte auf dem freierhaltenen
Schloßplatze Adolphsburg.

Zur Musik ist die Remer'sche Kapelle engagiert.
Zu zahlreichem Besuche ladet ein

Der Vorstand.

Auf obiges beugnehmend bemerke, daß ich für
diese Tage die

Restauration

übernommen und für Verabreichung von guten Speisen
und Getränken bestens besorgt sein werde.

Oberhundem, 7. Juni 1876. (513)

Mart. Schauerte,
Restaurateur.

Quelle: Sauerländisches Volksblatt

Wahlen und Ehrungen beim TV Oberhundem



Ehrungen beim TV Oberhundem: von links: Dominik Siebert, Thomas Assmann, Werner Mees, Sebastian Schäfer, Reinhard Schick, Michael Wolff, Michael Hochstein, Stefan Sasse, Helmut Lücking und Michael Lenneper.

Bei den Wahlen auf der diesjährigen JHV des TV Oberhundem wurden Michael Lenneper und Dominik Siebert im geschäftsführenden Vorstand einstimmig bestätigt. Für die scheidenden Vorstandsmitglieder Thomas Assmann und Helmut Lücking rücken Stephan Bergmann und Tizian Wiesemann in den geschäftsführenden Vorstand auf. Beim Vereinsjugendtag wurde Niclas Christoph zum neuen Jugendgeschäftsführer gewählt.

Der TV Oberhundem möchte sich an dieser Stelle nochmals bei den scheidenden Vorstandsmitgliedern Thomas Assmann und Helmut Lücking für jeweils unglaubliche 51 Vereinstätigkeitsjahre bedanken.

Thomas engagiert sich seit 1991 in vielfältigen Funktionen für den Verein. Sein Weg führte ihn vom Jugendtrainer über den Jugendgeschäftsführer und den 2. Vorsitzenden bis hin zum 1. Vorsitzenden.

Über Jahrzehnte prägte er die Vereinsarbeit insbesondere im Jugendbereich, betreute zahlreiche Mannschaften und brachte sich mit großem Einsatz in die Entwicklung junger Menschen ein. Auch generationsübergreifend war er aktiv, unter anderem gemeinsam mit seinem Sohn David im Jungenturnen. Insgesamt war Thomas 35 Jahre lang in verantwortungsvollen Funktionen

tätig, was zusammengerechnet 51 Jahre ehrenamtliches Engagement ergibt. Sein Einsatz, seine Verlässlichkeit und seine tiefe Verbundenheit zum Verein haben diesen nachhaltig geprägt.

Helmut hat den TV Oberhundem über Jahrzehnte hinweg in besonderer Weise geprägt. Als Betreuer, Jugendtrainer, langjähriger Fachschaftsleiter Fußball und seit 2022 als 2. Vorsitzender übernahm er stets Verantwortung für den Verein. Neben seinen offiziellen Ämtern engagierte er sich unermüdlich bei Arbeiten rund um Sportplatz und Clubheim, wirkte an der Vereinschronik zum 100-jährigen Jubiläum mit und spielte eine entscheidende Rolle beim Neubau des Sportplatzes.

Als Mitinitiator der SG Saalhausen/Oberhundem trug er zudem maßgeblich zur Zukunft des Fußballs in der Region bei. Über viele Jahre hinweg war Helmut ein verlässlicher Ansprechpartner und eine tragende Säule des Vereinslebens.

Neben Thomas und Helmut wurden auf der Jahreshauptversammlung folgende Mitglieder für ihr langjähriges Engagement ausgezeichnet: für 25 Jahre: Sebastian Schäfer, für 50 Jahre: Michael Hochstein, Michael Wolff, Helmut Lücking, Stefan Sasse und Reinhard Schick. Für sage und schreibe 60 Jahre Mitgliedschaft wurde Werner Mees geehrt. (Dominik Siebert)



Das Foto zeigt die neuen Beisitzerinnen Sandra Schauerte (links) und Annelie Feistel.

Ehrungen beim VdK-Ortsverband Oberhundem

Wahlen und Ehrungen bildeten die Höhepunkte der Jahreshauptversammlung des VdK-Ortsverbandes Oberhundem. Von den aktuell 474 Mitgliedern waren 85 VdKer im Haus des Gastes erschienen. Bei den Wahlen wurde Richard Lönze verabschiedet, der viele Jahre als Beisitzer dem Ortsverband angehörte. Neue Beisitzerinnen im Vorstand sind Sandra Schauerte und Annelie Feistel.

Seit 25 Jahren gehören Michael Meyer, Ingrid Lindemann, Bernhard Heimes, Elisabeth Kurzeja und Gerhard Tigges, der auch anwesend war,

dem Oberhundemer Ortsverein an. 25 Mitglieder sind seit 10 Jahren dabei. Davon waren am Freitag Angelika Aßmann, Tobias Kaiser, Thomas Führt, Lisa Simmon, Irmhild Beckmann, Rifat Rashica, Mechthild Schwermer und Waltraud Schmelter erschienen und konnten somit eine Urkunde und ein Präsent in Empfang nehmen.

Vorsitzender Franjo Heyna berichtete über die vielfältigen Aktivitäten im vergangenen Jahr. (Dieter Dörrenbach)

Kleine Helden ganz groß

Kinder lernen Erste Hilfe bei der DLRG Oberhundem

Unter dem Motto „Mein Teddy braucht mich – Erste Hilfe für Kids“ trafen sich jetzt 18 Kinder im Alter von 4 bis 10 Jahren im Schulungsraum vom Bad am Rothaarsteig.

Zusammen mit den Helferinnen und einem Erste-Hilfe-Ausbilder ging es für die Kinder darum, wie sie selbst bei einem Unfall schon sicher helfen können. „Pass auf!“ – „Hol Hilfe“ – „Tröste“ – das beherrschen die kleinen Retter nun schon perfekt. Anhand von Bildern lernten die Kinder eine Situation zu erkennen (z. B. Ball ins Gesicht bekommen, Sturz mit dem Fahrrad), mögliche Verletzungen zu kennen und Hilfe zu holen. Dazu gehört natürlich auch das richtige Absetzen eines Notrufs, was für die Kids nun gar kein Problem mehr ist. Danach ging es um's Trösten. Und das durfte dann an den mitgebrachten Kuscheltieren ausprobiert werden. Höhepunkt war dann das gegenseitige Verbinden von „Verletzungen“. Hier durften sich die Kinder nach Herzenslust an einem ganzen Sack voll Verbandmaterial ausprobieren und die



Helferinnen standen mit Rat und Tat beim Versorgen aller möglichen, auch recht kreativen, Wunden zur Seite.

Zum Abschluss des gelungenen Nachmittages erhielt jedes Kind eine Urkunde und ein Mini-Erste-Hilfe-Set. So gerüstet sind

die Nachwuchsretter jetzt gut auf den hoffentlich sehr lange auf sich warten lassenden Ernstfall gerüstet. (Carsten Picker)

Nachbericht Sauerländer Mondscheinrennen in Winterberg



Bei der diesjährigen wiederholten Auflage des Sauerländer Mondscheinrennens am 21. Februar 2026 konnten die veranstaltenden Skiclubs Oberhundem und Lennestadt einen neuen Teilnehmerrekord von 110 jungen Wintersportlerinnen und Wintersportlern verzeichnen. Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 16 Jahren konnten sich bei Flutlicht am Käppchen-Lift in Winterberg in der Disziplin Superslalom messen. Neben den Sportlern aus dem Sauerland erstreckte sich das Teilnehmerfeld auch über die Grenzen Nordrhein-Westfalens hinaus bis in die benachbarten Bundesländer. Trotz der herausfordernden Wetterbedingungen mit starkem Wind und Nieselregen verloren die Kids nicht den Spaß am Rennen und zeigten spannende Fahrten durch

den Kurs. Die Piste jedoch zeigte sich in hervorragendem Zustand. Mit Enno und Matthes Montrone sowie Hermine und Evi Ringbeck waren auch Kinder des SCO vertreten.

Das Mondscheinrennen ist ein Teil der Rennserie des WSV Kids Cup im Westdeutschen Skiverband, in der sich die Kinder und Jugendlichen bei bis zu 20 Wettkämpfen in verschiedenen Disziplinen messen. Trotz der erschwerten Bedingungen zeigten sich alle Beteiligten sehr zufrieden. Für den Skiclub Oberhundem hat sich die alpine Veranstaltung als fester Bestandteil der Saison etabliert. (Nils Herrmann)



„Neues aus der Adolpshsburg“



Aus der Trägheit des Fleisches entsteht ein blaues Mysterium

Neues aus der Adolpshsburg

Ich, der Geist von Johann Adolph, tue nun, so wie ich Euch geruhte mitzuteilen, mit dieser kleinen Kolumne mal wieder das kund, was sich in meinem alten Schloss, der Adolpshsburg, so ereignete oder ereignen wird. Ich verspreche, das ist mal informativ, mal lustig und eventuell mal belanglos, aber immer GEISTreich und Teil des DORFLEBENS und auch anlassbezogen mal Global und heute mal überraschend.

„Mein hochgeschätzter Ritter von Hundem“, so wandte sich vor wenigen Tagen der Geist von Johann Adolph an mich, um dann mit den Worten fortzufahren: „Wie die Zeit doch vergeht, nun ist es schon wieder Juni und der Juli folgt mit eilenden Schritten. Ich liebe den Juli besonders und möchte Dir heute davon berichten, so höre und schreibe nieder.“

Von der unerträglichen Trägheit des Fleisches

Es begab sich an dem ersten Juli-Wochenende des Jahres des Herrn anno 1678, als mein hochwohlgeborener und ehrwürdiger Herr Johann Adolph von Fürstenberg, von Gottes Gnaden Domprobst in Paderborn und Domherr in Münster, die Pracht seiner neu erbaueten Residenz, des Wasserschlosses Adolpshsburg zu Oberhundem, mit vier Herren, denen er wohl gesonnen war, teilte. Ein jedes Gesims strotzte von barocker Zier, die Gräben glänzten im Sonnenscheine und die roten, steinernen Mauern kündeten vom Ruhme seines Geschlechtes. Und doch, obschon das Werk im Vorjahre 1677 vollendet worden war, kroch an diesem schwülen Tage eine bleierne, schier unerträgliche Confect- und Weinsucht durch den prächtigen Rittersaal mit seinen Prunkkaminen. Die Hitze stand dörrend über den Wäldern und im fürstlichen Saale saßen die Herren, als hätt' der Leibhaftige ihnen den Lebensgeist ausgesauget.

Dem ehrwürdigen Johann Adolph war speiübel vor Langeweile. Zu seiner Rechten saß der ehrwürdige Albert Gartener, katholischer Seelsorger und Pfarrer zu Oberhundem, dessen geistlicher Eifer an diesem Tage gänzlich im schweren Mosel-Wein ertrunken war. Ihm gegenüber lümmelte der gestrenge Schlossverwalter, Herr Franziskus Ferber, der die Rechnungsbücher längst zugeklappt hatte. Am Ende der Tafel pflegten der ortszuständige Scharfrichter Joest, ein Mann von finsterem Blick, aber durstiger Kehle, und der Bader Eberhard Stott, Meister des Aderlasses und des Trankes, ihre schweren Häupter auf die Arme zu stützen. Sie alle hatten dem edlen Rebensafte bereits über die Maßen wohl zugesprochen. Die Bäuche waren gefüllt mit fetter Speiß, doch dem Geiste fehlte es jämmerlich an Spiel und Ablenkung.

„Es ist eine Schande fürwahr!“, donnerte Johann Adolph plötzlich und schlug mit dem silbernen Pokale auf den Tisch aus Eichenholz, dass der Pfarrer hochschreckte. „Wir versauern in dieser Pracht wie der Essig im Fasse! Auf, ihr Herren, wir wollen uns belustigen!“

Als bald ward ein wildes Treiben im Schlosse angefangen, welches jedoch wenig Ehre einlegte.

Zuerst rollte die angetrunkene Gesellschaft steinerne Kanonenkugeln durch die hölzernen Gänge auf leere Weinflaschen. Das Glas zersplitterte mit lautem Getöse, was zwar Lärm, aber keine wahre Freud brachte.

Daraufhin torkelten sie in den inneren Schlosshof. Dort ergriffen sie die rohen Eier, die die Magd aus der Küche bringen mußte und warfen diese mit unflätigem Gelächter auf die fliehenden Hühner, bis das Federvieh gackernd im klebrigen Dotter stand.

Dem überdrüssig geworden, zog man mit einer alten, rostigen Armbrust in den barocken Garten. Dort schossen sie mit Pfeilen auf die kostbaren, neu gesetzten steinernen Statuen. Ein Pfeil schlug der lieblichen Venus ein Ohr ab, ein anderer traf den Jupiter mitten in den Prachtbart.

Doch die hochmütige Lust verflog geschwind; das Spiel war plump und dieser Männergesellschaft unwürdig. Da erhob sich Verwalter Ferber, schwankend, aber mit blitzenden Augen: „Ehrwürdige Exzellenz, dies Taugenichts-Werk taugt nicht für Männer von Stand! Lasst mich mein treues Gewehr aus der Schreibstube holen, auf dass wir das Pulver riechen!“ „Ein herrlicher Gedanke!“, rief Scharfrichter Joest mit dröhnender Stimme. „Und ich weiß, worauf wir zielen! Ich eile heim und hole mein hölzernes Familienwappen, welches einen stolzen Adler darstellt. Dem wollen wir die Federn ausbrennen!“ Bader Stott, dem der Wein zu süß ward, schrie: „Und ich laufe zum Karren! Der Wein macht den Kopf schwer, ich hole mein selbstgebrautes, kühles Bier!“ Der ehrwürdige Pfarrer Gartener versicherte diesem Tun seinen Segen und enteilte, um Krüge für das Bier zu holen.

Johann Adolph von Fürstenberg sah seine Gäste davontreiben. Ein göttlicher Funke der Eingebung traf sein fürstliches Haupt. „Wartet!“, rief er ihnen nach, während sein Geist von barockem Glanze entflammte. „Wir schießen nicht wie die Räuber im Walde! Wir brauchen ein Gewand. Wir brauchen das Zeichen der Würde!“ Und mit wehendem Rocke enteilte der Schlossherr in die inneren Gemächer.

Das blaue Mysterium und das lange Schießen

Nach einer kurzen Weile, da die Sonne schon tiefer sank, trafen sich die fünf Herren im großen Barockgarten wieder. Der Bader hatte ein schweres Fass herbeigehelet, der Scharfrichter hielt stolz den hölzernen Adler und der Verwalter reinigte den Lauf seines Gewehrs. Da trat Johann Adolph aus dem Schlosse. Über seinem Arm trug er mit feierlicher Gebärde ein Tuch von herrlichstem, tiefstem Blau. Es war ein feinstes, flandrisches Tuch, dessen Farbe im Lichte der Abendsonne fast magisch leuchtete.

Ein Raunen ging durch die Runde. Denn ein jeder wusste, dass im Zeitalter des Barocks das Blau eine ganz besondere, tiefgründige

Bedeutung in sich barg. Es war die Farbe, die sich vom Symbole des Göttlichen zum allerhöchsten weltlichen Luxus gewandelt hatte. Blau stand für das Unirdische, für den unendlichen Himmel und die Ewigkeit. Es war die heilige Farbe der Jungfrau Maria, deren Gewand in der barocken Kirchenmalerei stets in diesem Tone erstrahlte, als Zeichen göttlicher Weisheit, Treue und geistiger Wahrheit. Nur die allerreichsten Fürsten, Kirchen und Bauherren – wie eben Johann Adolph beim Prachtbau seiner Adolpshsburg – konnten sich das unbezahlbare Pigment für Gemälde und Fresken leisten. Wer Blau trug, der herrschte von Gottes Gnaden. „Sehet her!“, sprach der Schlossherr mit weinseliger Feierlichkeit. „Wer dieses Gewand anlegt, der steht für den Augenblick über den Dingen der Welt!“

Als bald schlug Scharfrichter Joest den hölzernen Adler mit langen Nägeln an den Stamm einer mächtigen Eiche. Nun maßen sie mit schweren Schritten die Distanz ab. Exakt achtundsiebzig Schritte weit entfernt bezogen sie Stellung. Es ward eine heilige Ordnung beschlossen: Der jeweilige Schütze erhielt nicht nur das schwere Gewehr, sondern ihm ward auch das blaue Tuch mit großem Zeremoniell um die Schultern gelegt, auf dass er wie ein kommender König vor das Ziel trete.

Jeder der fünf Herren gab nacheinander einen Schuss ab. Der Knall zerriss die Stille des Sauerlandes, und der blaue Pulverdampf mischte sich mit dem Blau des Tuches. War der Schuss getan, ward das Gewehr weitergereicht, ein jeder Schütze tat einen tiefen Zug aus seinem Krüge mit dem Bier des Baders, tat sodann zwei Schritte nach vorne in Richtung des Ziels und schoss erneut.

Doch ach! Die Zeit war fortgeschritten. Die Schatten der Bäume wurden länger und der reichlich genossene Alkohol forderte seinen Tribut. Das Auge ward trübe, die Hand zittrig. Schuss um Schuss peitschte durch den Garten, doch das familiäre Wappen mit dem hölzernen Adler rührte sich nicht. Er schien die Herren zu verspotten. Mal flog die Kugel in die fernen Hecken, mal riss sie Rinde vom Baume. Nach jeder Runde ward das Bier getrunken, und nach jeder Runde trat die Reihe zwei Schritte näher an das hölzerne Familienwappen mit dem Adler heran.

Es war ein langes, zähes Ringen. Erst als die Herren bereits neununddreißig Doppelschritte vorgerückt waren – und ein jeder mithin ebenso viele neununddreißig kräftige Schlucke des starken Bader-Bieres im Leibe hatte –, schlug die Stunde der Entscheidung. Sie standen nun Auge in Auge mit dem Adler. Es war der einhundertfünfundneunzigste Schuss des Tages.

Der Schlossherr Johann Adolph selbst trat vor. Das blaue Tuch flatterte im Abendwinde, der Blick war starr, die Mündung auf das Ziel aufgesetzt. Mit einem donnernden Knall barst das Holz. Das Wappen und mit ihm der Adler stürzten in den Staub! Er hatte den hölzernen Vogel erlegt!

Dieses herrlich-frivole Spektakel gefiel den fünf Herren so über die Maßen gut, dass sie beschlossen, das Fest nicht enden zu lassen. Drei Tage und drei Nächte lang feierten sie auf der Adolpshsburg mit herrlicher Speiß und süßem Trank den Sieg über den hölzernen Vogel und die Langeweile. Sie schworen einen feierlichen Eid, dieses Schießen an jedem ersten Juli-Wochenende eines jeden Jahres treulich zu wiederholen. Und auf dass die Runde wachse, sollte ein jeder jedes Jahr einen guten Freund mitbringen. Doch ward eine eiserne Regel für alle Ewigkeit in Stein gemeißelt: Es war und blieb das Fest der Männer. Weibslente waren bei diesem derben Umtrunk und Schießen niemals zugelassen, auf dass die barocke



Männergemeinschaft im Sauerlande fortan ohne Einrede der Frauen ihr blaues Wunder erlebe.

Zum letzten Fest dieser Art lud der ehrwürdige Johann Adolph von Fürstenberg zum ersten Juli-Wochenende des Jahres anno 1703 – dem letzten Juli seines 73-jährigen Lebens. Mit seinem Tod endete auch dieses blaue Mysterium! Zunächst, so wusste der Geist von Adolph zu erzählen.

Im Jahre des Herrn anno 1870, also nur 166 Jahre später, so berichtete Johann Adolph mir kurz vor Ende der Geisterstunde, hätte es eine Wende gegeben und das blaue Mysterium sei in gewisser Weise zurückgekehrt, um in würdevoller Art und Weise unter Beachtung von Geschichte und Brauchtum begangen zu werden.

Er lachte aus vollem Halse, schlug sich auf die Schenkel, zwinkerte mit dem rechten Auge und entschwand. Was sollen nun der geneigte Leser und ich als sein Berichterstatter wohl davon halten? Als Ritter von Hundem erlaube ich mir hier den berühmten Schlusssatz des Jahres 1943 aus der Feuerzangenbowle zu zitieren: „Wahr sind nur die Erinnerungen, die wir mit uns tragen, die Träume, die wir spinnen und die Sehnsüchte, die uns treiben. Damit wollen wir uns bescheiden.“

Wenn ich so hoch oben in meinen verborgenen Räumen verweile, auf meinem Goldschatz sitze und meinen Blick über Schloss und Dorf schweifen lasse, so bin ich denn zufrieden was ich da erblicke.

So gehabt Euch alle Wohl!

Euer Geist *Johann Adolph*

*niedergeschrieben im Dienst des Geheimen Rat und Drostens
JAVF anno 2026
Der „Ritter von Hundem“ geborener*

Peter Meyer

Mail: peter@ritter-von-hundem.de

Voll besetzte Halle beim Frühjahrskonzert des MVRO

Am 21. März veranstaltete der Musikverein Rinsecke-Oberhundem (MVRO) sein diesjähriges Frühjahrskonzert in der voll besetzten Dorfgemeinschaftshalle in Oberhundem. Der erste Vorsitzende Michael Luke begrüßte die zahlreichen Gäste, bevor er das Mikrophon an den Dirigenten und Moderator des Abends, Robert Sasse, übergab.

Sasse hatte über die Wintermonate gemeinsam mit den Musikerinnen und Musikern wieder ein abwechslungsreiches und anspruchsvolles Programm erarbeitet und führte mit viel Witz und Charme durch den Abend.

Im ersten Teil standen unter anderem „Atlantis“ von Alexander Reuber und „Nostradamus“ von Otto M. Schwarz auf dem Programm. Beim Publikum kamen besonders „Hinterm Horizont“, gesungen von Jule Epping, Maren Christoph und Stefan „Udo“ Hellekes, „Best of Nena“ von Peter M. Riese sowie der Soundtrack zum Disney-Klassiker „Arielle – Die



Meerjungfrau“ von Takashi Hoshide gut an. Eine Überraschung hielt der Abend ebenfalls bereit: Robert Sasse gab bekannt, dass Christopher Weber zum Vizedirigenten ernannt wurde. Sein Können

stellte Weber gleich unter Beweis und übernahm das Dirigat beim „Moselmarsch“.

Ehrungen vor der Pause

Vor der Pause wurden mehrere aktive Mitglieder geehrt. Für die erfolgreiche Teilnahme an den D-Lehrgängen des Volksmusikerbundes erhielten Lea Tigges (D1) und Jakob Sasse (D3) ihre Auszeichnung.

Besonders die beeindruckenden vier Jahrzehnte von Jürgen Schmidt zeigen, wie viel ehrenamtliches Engagement im Verein steckt. Allen Geehrten gebührt ein herzliches Dankeschön für ihren Einsatz.

Auch langjährige Mitglieder wurden für ihr Engagement gewürdigt:

- 10 Jahre: Jule Epping, Niclas Christoph, Nils Hermann, Martin Ludwig und Christopher Weber
- 20 Jahre: Ina-Theresa Jaspers und Robert Sasse
- 40 Jahre: Jürgen Schmidt

Ausblick: Die Schützenfestsaison steht vor der Tür

Doch nach dem Konzert ist vor dem nächsten Auftritt: Die Schützenfestsaison steht bereits vor der Tür. Als Festmusik begleitet der MVRO in diesem Jahr wieder die Schützenfeste in Hofolpe, Bad Fredeburg und Berghausen. Und beim Schützenfest hier in Oberhundem unterstützt der Verein traditionell den Wackelzug am Montagmorgen. (Christof Unterste, Foto: Ralf Cordes)

